

ALL ABOUT TESLA



THE RESEARCH

ein Dokumentarfilm von
Michael Krause

Presseheft

Stand: 2. Mai 2007

ALL ABOUT TESLA – THE RESEARCH

81 / 58 Min.

HDCAM

PAL

16:9

2007

Regie	Michael Krause
Produzenten	Peter Roloff, Michael Krause
Kamera	Michael Krause, Florian Pawliczek, Thomas Kutschker
Musik	Graham Reynolds, Paul & Stephen Hone
Schnitt	Michael Krause
Post-production supervisor	Manfred Hielscher
Tonmischung	Sven Bien

Produziert von	maxim film
in Koproduktion mit	r&f films

Unterstützt mit Mitteln von	MEDIA Programme & nordmedia Fonds GmbH in Niedersachsen und Bremen
-----------------------------	---

mit:

Paul & Stephen Hone (Komponist, Texter „Tesla-Man out of Time“)

Prof. Michio Kaku (New York City College)

William Brewington (SPPN Filmarchiv)

Les Drysdale (Bildhauer)

Andrea Dreger (Bildhauerin)

Dr. Thomas Valone (Integrity Research Institute)

David B. Hamilton (Nuklearwissenschaftler)

Prof. David L. Goodstein (California Institute of Technology)

Nikola Glumac (Tesla-Modell)

Dr. Ljubo Vujovic (Tesla Society of New York)

Joseph Kinney (New Yorker Hotel)

Robert Hoffmann (AGFA Corp.)

Dejan Trbojevic (Brookhaven National Laboratory)

Vladimir Jelenkovic (Tesla Museum Belgrad)
Vesna Buncic (Tematski Park Nikola Tesla)
Sabina Sabolovic (Ausstellung "Normalizacija")
Stjepan Mesic (Präsident von Kroatien)
Dr. Milorad Pupovac (Serb. Nationalkomitee Kroatien)
Dr. Velimir Abramovic (Philosoph, Institute for Time)
Craig Newswanger (Holographie-Erfinder)
David Reynolds (Unarius Academy)
Bill Wysock (Tesla Technology Research)
Jeff Mullen (Computerspezialist)
Dr. Harold E. Puthoff (Institute for Advanced Studies, Austin)
Nick Cook (Wissenschafts-Journalist)
Dr. Myron Evans (Wissenschaftler, ECE-Theorie)
Alex Hill (Direktor ET3M)
Aureliano Horta (ET3M, Erfinder)
Lana Lesley (Regie Rude Mechanicals)
Shawn Sides (Regie Rude Mechanicals)
William H. Terbo (Großneffe von Nikola Tesla)

Kontakt Produktion & Presse

maxim film

Chausseestr. 17 | 10115 Berlin
Tel. +49 (30) 30 87 24 78 | Fax +49 (30) 30 87 24 79

Edition Maxim Bremen | Mühlenfeldstr. 23 | 28355 Bremen
Tel. +49 (421) 25 92 91 | Fax +49 (421) 25 92 08

peter.roloff@maxim-film.de
www.maxim-film.de

Pressebilder online unter www.maxim-film.de/tesla.html

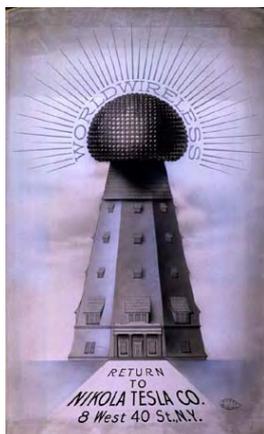
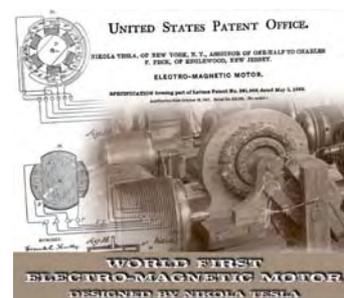
www.allabouttesla.com

Sales Kontakt
Cinema Esperança International, André Bennett
andre.m.bennett@sympatico.ca



Nikola Tesla wurde 1856 im damaligen Österreich geboren. Er studierte in Graz und Prag, um Elektroingenieur zu werden.

Nach seiner Emigration in die USA im Jahr 1884 ließ Tesla das Wechselstromsystem (AC) patentieren, das wir bis heute benutzen.



Um 1900 wollte Tesla Energie drahtlos übertragen und damit jedermann frei zur Verfügung stellen.

Teslas Vision ging nicht in Erfüllung. Heute ist Tesla fast vergessen – deshalb ging der Regisseur Michael Krause auf die Reise, um alles über Tesla herauszufinden. Er begann seine Suche in New York ...



Synopsis

Nikola Tesla (1856-1943) – Entdecker des Wechselstromprinzips – wollte schon um 1900 Energie drahtlos übertragen und sie auf diese Weise für jedermann frei verfügbar machen. Seine Vision ging nicht in Erfüllung. Nikola Tesla ist heute fast vergessen – deshalb ging der Filmregisseur Michael Krause auf die Reise, um alles über Tesla herauszufinden.

In dem Dokumentarfilm ALL ABOUT TESLA – THE RESEARCH sucht Krause auf dem Balkan, in den USA und Kanada wichtige Stationen im Leben Teslas auf, er trifft emsige Forscher und glühende Fans. Der Film zeigt, wie die Ideen und Visionen Teslas in der Forschung bis heute fortleben und diese die öffentliche Diskussion um die Energie der Zukunft neu entfachen.

Im Jahr 2006 wurde weltweit Teslas 150. Geburtstag gefeiert. An den Niagarafällen in Kanada wurde eine Bronzestatue von Nikola Tesla aufgestellt und an Teslas Geburtsort, dem kroatischen Smiljan, entstand der Themenpark Nikola Tesla. Die Ereignisse spiegeln das wachsende Interesse am vergessenen Genie des technologischen Zeitalters.

Wir brauchen neue Energiequellen. Die fossilen Brennstoffe werden bald zuende sein, und sie müssen durch irgendetwas ersetzt werden. Bis heute weiß niemand, durch was. Vor 100 Jahren sah Nikola Tesla in der „Raumenergie“ die Energiequelle der Zukunft. Nikola Teslas Vision ist ein Konzept für das 21. Jahrhundert. Die moderne Wissenschaft hat festgestellt, dass mehr als 70 Prozent des Universums aus „dunkler Energie“ besteht. Können wir sie nutzbar machen? Tesla meinte: ja.



“Wenn wir Öl für unsere Energiegewinnung nutzen, dann leben wir von unserem Kapital ... diese Methode ist barbarisch.”

Nikola Tesla, 1900

Statement des Regisseurs

Ich bin vor 20 Jahren auf Nikola Tesla aufmerksam geworden. Eine Freundin (Hilka Nordhausen) hatte einen Roman geschrieben, in dem Tesla eine wichtige Rolle spielte. Ich schrieb das Drehbuch für einen Spielfilm mit allen Zutaten, die dieser faszinierende Charakter bietet: ein Genie mit ungeheurem Erfolg und folgendem Niedergang. Glücklicherweise wurde dieser Film nie gemacht.

Nach vielen Jobs in der Filmindustrie wollte ich wieder selbst einen Film machen. Ich hatte an vielen Dokumentarfilmen gearbeitet, und ich überlegte mit meinem Produzenten: Was soll das Thema des Films sein? Aus dem letzten Winkel meines Hirns nahm ein Name langsam Gestalt an: Nikola Tesla. Da war die Gestalt, mit der ich die nächsten vier Jahre meines Lebens verbringen sollte.

Tesla ist ein großes Thema. Wenn Sie nach Tesla googlen, bekommen Sie mehr als 14 Millionen Treffer. Was macht mit all diesen Informationen? Ich wollte mich auf eine Frage konzentrieren: wer macht heute was mit Tesla? Ich begab mich auf die Reise, um all diese Menschen zu treffen. Ich traf die faszinierendsten, freundlichsten und konzentriertesten Leute, die man sich vorstellen kann. Uns verband das gemeinsame Interesse an Tesla.

Ich traf Menschen, die viel über den Zustand des Planeten Erde wissen. Was sie mir erzählten und vorführten, macht einem Angst. Wir leben in einer wunderbaren Welt, aber es gibt ein großes Problem: Energie. Während meiner Recherchen konnte ich Phänomene beobachten, die, wenn ihre Technologie sich durchsetzt, die Welt stark verändern werden.

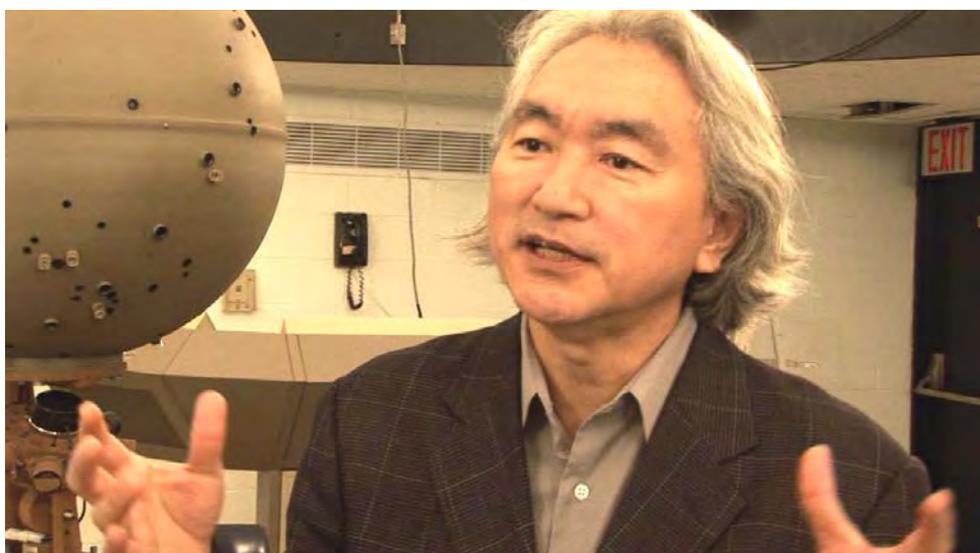
Tesla war ein Meister der Energie, und seine interessanteste Vision war, die ewige Energiequelle des Universums nutzbar zu machen. Heute nennt man sie „dunkle Energie“. Die Energie ist da, wir müssen nur einen Weg finden, sie zu bändigen.

Ich glaube, dass Tesla die fundamentalen Kräfte der Welt verstanden hat. Etwas, was sich hinter der Oberfläche der Materie verbirgt. Ich möchte die Menschen mit ALL ABOUT TESLA – THE RESEARCH auf Tesla aufmerksam machen. Vielleicht können uns seine Ideen aus der kommenden Energiekrise helfen. Der Film dokumentiert meine abenteuerliche Suche nach Tesla. Es war eine Erfahrung fürs Leben.

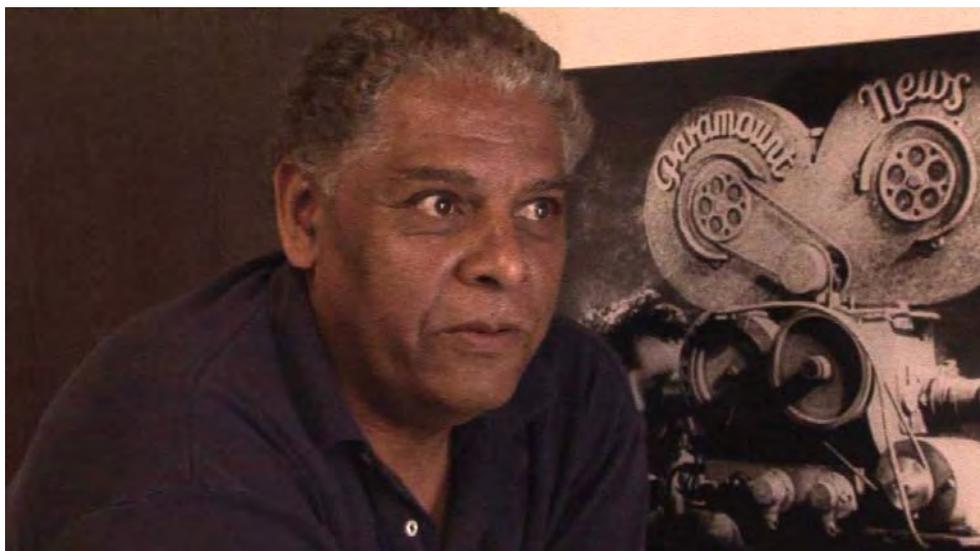
MICHAEL KRAUSE – geboren 1956, seit dreißig Jahren im Filmgeschäft: „The Story of Blue Note“, line-producer, Regie: Julian Benedict; „East-West... Home's Best“, producer; „Back to the Secret Garden“, Unit Production manager, Hallmark Prod.; Krause begann in den 80er Jahren als Super-8-Filmmacher; „Huncke“ (Dokufiktion, 1990); „To Ride a White Horse“ (Fiktion, 1992); „Dance“ (1996); „The Best Film in the World“ (2000); „ALL ABOUT TESLA – THE RESEARCH“ (Dokumentarfilm, 2007)



PAUL HONE (KOMPONIST): “ALSO HIER IST JETZT DAS GELD, BAU’ DAMIT DIESEN TURM ... UND DANN KÖNNTE MAN SEHEN, OB ER FUNKTIONIERT. WER MÖCHTE, HÄTTE DANN ENDLICH FREIE ENERGIE. DIE WELT WÜRD SICH SOFORT ÄNDERN, GARANTIERT.”



PROF. MICHIO KAKU (NEW YORK CITY COLLEGE):
 “VIELE GLAUBEN, DAS UNIVERSUM BESTEHE AUS ATOMEN. DAS IST FALSCH! DIE SATELLITENDATEN ZEIGEN, DASS 73 PROZENT DES UNIVERSUMS AUS DUNKLER ENERGIE BESTEHEN. DIE IDEE STAMMT VON EINSTEIN UND NIKOLA TESLA.”



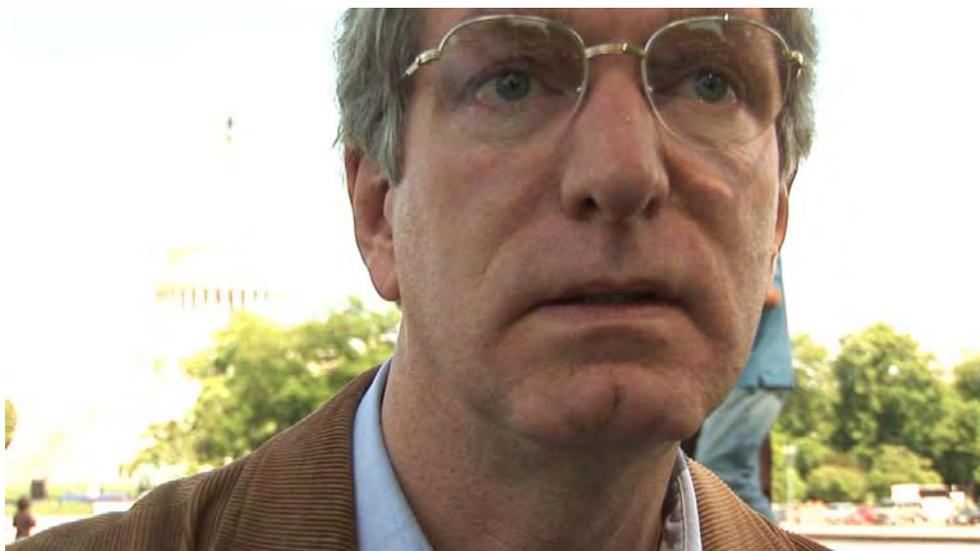
WILLIAM BREWINGTON (SPPN FILM ARCHIVES):
“WISSEN SIE, ES SIEHT FAST SO AUS, ALS OB ER
AUF DER SCHWARZEN LISTE GESTANDEN HÄTTE.”



LES DRYSDALE (BILDHAUER): “DIE IDEE
WAR, ETWAS ZU ENTWERFEN., DAS IHM
SELBST GEFALLEN HÄTTE.”



DR. DAVID L. GOODSTEIN (CALTEC): "DIE WICHTIGSTE FRAGE HEUTE BETRIFFT DIE ENERGIE. WENN DIE ENERGIE KNAPP WIRD, DANN HABEN WIR KEINEN ERSATZ UND DANN KÖNNEN WIR DIESE ZIVILISATION NICHT FORTSETZEN."



TOM VALONE (INTEGRITY RESEARCH INSTITUTE): "DIE ENERGIEQUELLEN SIND DA. WIR WISSENSCHAFTLER SIND 100 JAHRE DURCH MAßREGELUNGEN GESTOPPT WORDEN."



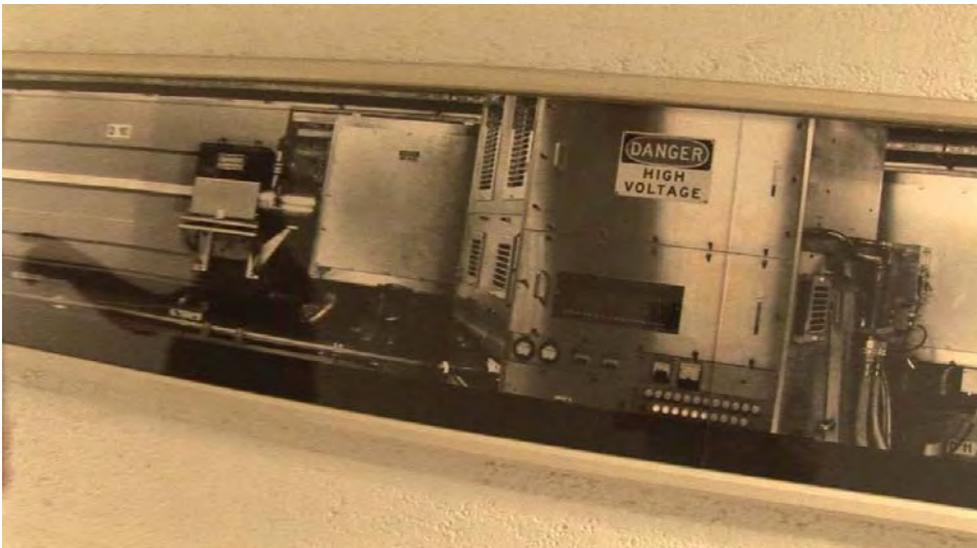
DR. LJUBO VUJOVIC (TESLA SOCIETY OF NEW YORK): "ALS KINDER HABEN WIR UNS AN DEN HÄNDEN GEHALTEN UND DANN FLOGEN ÜBERLALL FUNKEN, ABER UNS PASSIERTE NICHTS. ICH WAR GANZ ÜBERRASCHT UND SEITDEM, 1954, BIN ICH IMMER FÜR TESLA DA."



JOSEPH KINNEY (NEW YORKER HOTEL): "ALS HENRY FORD STARB, GAB ES EINE GROÙE PAUSE UND ALLE AUTOS HIELTEN AN. ALS TESLA STARB, WAR ER TOTAL UNBEKANNT."



ROBERT HOFFMANN (AGFA CORP.): „ICH GLAUBE WIR HABEN DAS BESSER ALS TESLA KONSTRUIERT.“



DEJAN TRBOJEVIC (BNL): “ALLES, WAS ER JE IN SEINEM LEBEN GEMACHT HAT IST GENAU DORT. NICHT IN DEN VEREINIGTEN STAATEN, ES IST IRGENDWIE DEN VEREINIGTEN STAATEN GESTOHLLEN WORDEN, UND JETZT LIEGT ES DORT IN BELGRAD. “



VLADIMIR JELENKOVIC (TESLA MUSEUM
BELGRAD): "TESLA IST UND WAR UND WIRD
IMMER EINZIG UNTER DER GESCHICHTE DER
GESAMTEN MENSCHHEIT SEIN."



SABINA SOBOLOVIC (AUSSTELLUNG "NORMALIZACIJA"):
WARUM GLAUBTE KEINER IN DEN 90ER JAHREN, DASS TESLA
DIE PERFEKTE KROATISCHE MARKE IST?"



DR. MILORAD PUŠĆIĆ (SERB. NATIONAL KOMITEE KROATIEN): "TESLA WAR IN KROATIEN UND IM FRÜHEREN JUGOSLAWIEN NICHT NUR ALS GENIALER ENTDECKER BEKANNT, SONDERN AUCH ALS EINER DER WENIGEN MENSCHEN DER MODERNEN WELT."



STJEPAN MESIĆ (PRÄSIDENT VON KROATIEN): „NIKOLA TESLA IST NICHT NUR FÜR KROATIEN WICHTIG, SONDERN FÜR DIE GANZE WELT.“



VELIMIR ABRAMOVIC (PHILOSOPH, INSTITUT FÜR ZEIT): “DAS GENIE ARBEITET WIE DIE NATUR. DAS REFLEKTIERT DIREKT, WIE TESLA ARBEITETE UND WIE ER DACHTE.“



CRAIG NEWSWANGER (HOLOGRAPHIE ERFINDER): “ER HATTE BEIDES: ER WAR EIN REINES GENIE ... UND MANCHES RESULTIERTE IN PRAKTISCHEN ERGEBNISSEN ... UND MANCHES IN IDEEN, DIE SICH SPÄTER ALS FALSCH ODER UNPRAKTISCH HERAUSSTELTEN.“



DAVID REYNOLDS (UNARIUS ACADEMY): "EINES DER DINGE, AUF DIE DER PLANET GESpanNT SEIN DARF IST DER TESLA POWER TOWER."



BILL WY SOCK (TESLA TECHNOLOGY RESEARCH): "DIESE SPULE HAT ETWA 25 WATT. VON DA AN STEIGERT ES SICH. MEINE GRÖßTE SPULE BRAUCHT 130.000 WATT, 130 KVA!"



JEFF MULLEN (COMPUTERSPEZIALIST): "ES WAR INTERESSANT, SO EINE HOHE VOLTMENGE AUF DEINEM KÖRPER ZU SPÜREN."



DR. HAROLD E. PUTHOFF (INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES, AUSTIN): "TATSÄCHLICH BLÄST IHNEN DER WIND DER NULLPUNKTENERGIE IN ALLE ATOME IHRES KÖRPERS UND HAUT SIE UM."



NICK COOK (WISSENSCHAFTSJOURNALIST): "DIE LEUTE SIND WACHGERÜTTELT, ENDLICH!"



DR. MYRON EVANS (ECE-THEORIE): "DIE RAUMZEIT SELBST KANN VON DEN MENSCHEN FÜR DIE ERZEUGUNG VON ENERGIE GENUTZT WERDEN."



ALEX HILL (DIREKTOR ET3M): „ES IST EINFACHER MIT DER RAUMZEIT ZU ARBEITEN ALS SIE ZU ERKLÄREN.“



AURELIANO HORTA (ET3M, ERFINDER): WIR SIND NUR DIE INSTRUMENTE EINER TECHNOLOGIE, DIE WEITERENTWICKELT WORDEN IST. IN WIRKLICHKEIT KOMMEN DIESE TECHNOLOGIEN VON DA OBEN.“



LANA LESLEY (REGIE RUDE MECHANICALS): "DAS STÜCK ("REQUIEM FÜR TESLA") WOLLTE SEINE GROßARTIGE IDEE ZEIGEN."



SHAWN SIDES (REGIE RUDE MECHANICALS): ICH GLAUBE, ES WAR MORGAN, DER SAGTE ... VIELLEICHT IST ES AUCH NUR EINE LEGENDE: TESLA, MAN KANN KEINEN KABELLOSEN STROM HABEN. WO WOLLEN SIE DA DEN ZÄHLER ANBRINGEN?"



WILLIAM H. TERBO (GROßNEFFE VON NIKOLA TESLA): "ER SAGTE ZU MEINEN VATER: ICH WERDE ARM STERBEN, ES SEI DENN DAS GELD KOMMT SCHNELLER ZUR TÜR HEREIN, ALS ICH ES AUS DEM FENSTER WERFEN KANN!"

Alles, was Strom ist: Nikola Teslas neuer Ruhm

Der serbische Erfinder, Visionär und Dandy der Wissenschaft war in den USA der Gegenspieler von Thomas Edison. Jetzt taucht Nikola Tesla gleich zwei mal wieder auf: Im Film "Prestige" wird er von David Bowie gespielt, und Thomas Pynchon schreibt über Tesla im Roman "Against the Day".

Wenn der geheimnisvollste Schriftsteller der USA und eine Ikone der Popkultur sich mit demselben Mann beschäftigen, will das etwas heißen. Wer also war dieser Nikola Tesla, den David Bowie in Christopher Nolans Film „The Prestige“ verkörpert und den Thomas Pynchon zu einer Gestalt seines jüngsten Romans „Against the Day“ gemacht hat?

Nikola Tesla (1856-1943) war der große Gegenspieler des geschäftstüchtigen Thomas Alva Edison. Als Erfinder noch weit inspirierter als dieser, war er aber eher Visionär und „Poet“ als Unternehmer – ein Dandy der Wissenschaft, der im noblen New Yorker Waldorf-Astoria Hof hielt. Ohne seine Leistungen wäre die Moderne auf Sparflamme gelaufen, aber an ihn erinnert nur eine internationale Maßeinheit: In Tesla wird die magnetische Flussdichte angegeben; ein Fall für Spezialisten.

Was Bowie und Pynchon an Tesla fasziniert hat, zeigt ein Blick in dessen New Yorker Labor Ende des 19. Jahrhunderts. Es war die Zeit, als sich die Physik entkörperte, unsichtbare Kräfte und Felder erschloss und die gewohnten Kategorien von Zeit und Raum in Frage stellte. Aus den Generatoren und Turbinen, die Tesla unter anderem für das Kraftwerk an den Niagarafällen konstruierte, flossen den USA nie geahnte Energieströme zu, die alle Bühnenmagie in den Schatten stellten.

„Von einer Führung durch Nikola Teslas Labor nicht überwältigt zu sein, erfordert einen ungewöhnlich standhaften Geist“, schrieb der britische Journalist Chauncey McGovern: „Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich in einem riesigen, hell erleuchteten Raum mit Unmengen wundersam aussehender Geräte überall. Ein großer hagerer junger Mann geht auf Sie zu, und das bloße Schnippen mit seinen Fingern erzeugt augenblicklich einen plötzlich auflodernden roten Flammenball, den er ruhig in seiner Hand hält.“

Wenig später versinkt das Labor in Dunkelheit, um dann plötzlich von einem wunderschönen Licht erhellt zu werden, dessen Quelle sich nirgendwo ausmachen lässt. Dann kommt der ernstere Teil der Vorführung. Nachdem Tesla an einem kleinen Tier die tödliche Wirkung eines 1000-Volt-Stroms demonstriert hat, betritt der Meister selbst dessen Hinrichtungsstelle und erhöht die Spannung auf zwei Millionen Volt, bis sein Körper von elektrischen Flammungen umgeben ist. Aber das seien nur ein paar Spielereien, habe Tesla dann verächtlich gesagt. Für McGovern war es immerhin genug, um den Forscher im Londoner „Pearson's Magazine“ vom Mai 1899 als „The New Wizard of the West“ zu feiern.

Etwas nüchterner beschrieb damals eine deutsche Darstellung den „weltbekannten Elektriker“ und die „vielen phantastischen Ideen, welche Tesla verfolgt“. Dafür sagte der Verfasser, um was es ging: „Die elektrische Energie sollte ohne vermittelnden Draht, Kabel oder sonst einen Leiter dieselbe Arbeit verrichten, welche sie zurzeit mit Hilfe von Leitern ausführt; z.B. elektrische Lampen speisen, Depeschen versenden usw.“

Nikola Tesla war der Pionier der Elektrotechnik und der Hochfrequenzströme – der drahtlosen Kommunikation und Energieübertragung – des Funks, der Fernsteuerung, des Radios und auch der Röntgentechnik. Ihm gelang, was Bühnenzauberer ihrem Publikum nur vorgaukeln: Wirkungen ohne erkennbare Ursachen hervorzubringen. Ab 1899 erschreckte er die Pferde und Menschen Colorados mit künstlichen Gewittern, deren Donner Dutzende von Kilometern weit zu hören war. Dafür gingen in Colorado Springs die Lichter aus, weil Tesla die Generatoren des Kraftwerks zum Schmelzen gebracht hatte. Er konzipierte ferngesteuerte Roboter, empfang Signale aus dem All und ließ zwischen 1901 und 1903 auf Long Island seinen Wardenclyffe-Tower errichten, der sowohl als Welt-Rundfunksender als auch zur Energieübertragung über den Atlantik dienen sollte. Doch wie viele seiner Projekte zählte auch Teslas Turm zu den Vorgriffen auf die Zukunft, die in der Gegenwart keine Wurzeln schlugen. Das vom Star-Architekten Stanford White konstruierte Gitterbauwerk wurde 1917 gesprengt und zum Schrottwert verkauft. Da herrschte schon der Krieg der Welten, der der Welt von Gestern und Teslas Heimat den Todesstoß versetzen sollte.

Dieser Zauberer nämlich war nicht aus dem Westen, sondern 1884 aus dem kroatischen Randland Österreich-Ungarns nach New York gekommen - als Vorhut jenes großen *Brain drain*, der ihm über den Atlantik folgen sollte. Am 10. Juli 1856 als Sohn eines serbisch-orthodoxen Priesters und einer Weberin geboren, hatte Tesla sich nach seinem Studium an der TH Graz über Budapest und Paris bis in die neue Welt vorgearbeitet. Dort hatte er zunächst für Edison gearbeitet, aber war so unverschämt behandelt worden, dass er 1885 die „Tesla Electric Light Company“ gegründet hatte.

„Elektrizität in jedem Gerät“ lautete Jahrzehnte später ein Werbespruch, doch das war damals noch Zukunftsmusik. Elektrischer Strom erlaubt es, quasi unbegrenzte Mengen von Energie über weite Entfernungen zu transportieren, um sie vor Ort einzusetzen. 1893 brachte sie dank Teslas Techniken die Weltausstellung von Chicago zum Leuchten, die Pynchons Helden zu Beginn von „Against the Day“ in ihrem Luftschiff ansteuern. Wichtiger als solche Leuchteffekte war die Revolutionierung des Handwerks und der Industrie. Selbst schwachbrüstige Lehrlinge konnten mit elektrischen Kreissägen und Bohrhämmern wahre Herkulesarbeiten verrichten.

Aber Strom ist nicht gleich Strom. Während Edison auf den Gleichstrom setzte, der die von ihm erfundenen Glühlampen sicher zum Leuchten brachte, war Tesla mehrere Schritte weiter. Bei der Leitung von Gleichstrom über weite Entfernungen entstehen enorme Verluste; bei Wechselstrom halten sie sich in Grenzen. Nachdem Edison seinen einstigen Angestellten dadurch vergault hatte, dass er eine Tesla versprochene Prämie von 50.000 Dollar nicht auszahlte, kam es zum Kampf der Zauberer. Tesla tat sich mit dem Unternehmer George Westinghouse zusammen, während Edison in den Bann von John Pierpont Morgan geriet, der ihn mit seinem Konzern „General Electric“ vereinnahmte und einen erbarmungslosen Krieg gegen Westinghouse führte. Auf dessen Schlachtfeld starben Tiere und auch der erste Amerikaner, der auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wurde – mit Gleichstrom „à la Westinghouse“, wie Morgan und Edison verbreiten ließen, um ihre Konkurrenz zu diffamieren.

Aber Edisons Kalkül scheiterte. Nicht zuletzt wohl am persönlichen Charme, den der eigensinnige Zwangsneurotiker und Maniker Tesla bei Vorträgen vor Wissenschaftlern und Unternehmern verbreiten konnte. Und als Westinghouse finanziell in Bedrängnis geriet, verzichtete der Mann, der mit seinen Patenten der Bill Gates des frühen 20. Jahrhunderts hätte werden können, lieber auf Lizenzgebühren als auf die Durchsetzung seiner Technik. Er blieb ein perfekt gekleideter Eigenbrödler auf höchstem Niveau. Noch als er – inzwischen ein alter, von vielen vergessener Mann – nicht mehr im Waldorf-Astoria, sondern im Hotel „New Yorker“ und von einer jugoslawischen Staatspension lebte, ermahnte er den Botenjungen, der für ihn Tauben fütterte, jene Papiere nicht durcheinander zu bringen, die er in einem Karton aufbewahrte: „Er enthalte etwas, das ein Flugzeug am Himmel zerstören könne.“

So entwarf er Todesstrahlen, während seine Sorge den Tauben New Yorks galt – und einem Journalisten, mit dem er jahrzehntelang befreundet gewesen war. Kurz vor seinem Tod schickte er einen Boten mit hundert Dollar in die 35 South Fifth Avenue, weil sein alter Bekannter ihm gesagt habe, dass er in finanziellen Schwierigkeiten sei. Dort aber kannte niemand einen Mr. Samuel Clemens. Dabei war der unter dem Namen Mark Twain weltberühmt – aber auch seit über 30 Jahren tot.

So galt die vorletzte Sorge Nikola Teslas einem anderen Menschen. Seine letzte galt am 4. Januar 1943 einem Experiment, dessen Ausführung durch einen stechenden Schmerz in seiner Brust unterbrochen wurde. Tesla ging in sein Hotel zurück, wo er wahrscheinlich drei Tage später starb. Die letzte Botschaft des Zauberers ähnelte der des seine Kreise zeichnenden Archimedes. Es war das Bitte-Nicht-Stören-Schild, das er an die Tür hatte hängen lassen.

Excerpt from

Thomas Pynchon: "Against the Day" - Jonathan Cape, London 2006

p. 33/4

UP IN HIS PENTHOUSE SUITE, Scarsdale had moved on to the business at hand. "Back in the spring, Dr. Tesla was able to achieve readings on his transformer of up to a million volts. It does not take a prophet to see where this is headed. He is already talking in private about something he calls a 'World-System,' for producing huge amounts of electrical power that anyone can tap in to for free, anywhere in the world, because it uses the planet as an element in a gigantic resonant circuit. He is naïve enough to think he can get financing for this, from Pierpont, or me, or one or two others. It has escaped his mighty intellect that no one can make any money off an invention like that. To put up money for research into a system of free power would be to throw it away, and violate—hell, betray—the essence of everything modern history is supposed to be."

The Professor was literally having an attack of nausea. Every time Tesla's name came up, this was the predictable outcome. Vomit. The audacity and scope of the inventor's dreams had always sent Heino Vanderjuice staggering back to his office in Sloane Lab feeling not so much a failure as someone who has taken a wrong turn in the labyrinth of Time and now cannot find his way back to the moment he made it.

"If such a thing is ever produced," Scarsdale Vibe was saying, "it will mean the end of the world, not just 'as we know it' but as anyone knows it. It is a weapon, Professor, surely you see that—the most terrible weapon the world has seen, designed to destroy not armies or matériel, but the very nature of exchange, our Economy's long struggle to evolve up out of the fish-market anarchy of all battling all to the rational systems of control whose blessings we enjoy at present."

"But," too much smoke in the air, not much time before he'd have to excuse himself, "I'm not sure how I can help."

"Speak bluntly may I? Invent us a counter-transformer. Some piece of equipment that will detect one of these Tesla rigs in operation, and then broadcast something equal and opposite that'll nullify its effects."

"Hmm. It would help to see Dr. Tesla's drawings and calculations."

"Precisely why Pierpont's in on this. That and his arrangement with Edison—but there I go again spilling secrets. Bankrolling Tesla has given Morgan's access to all Tesla's engineering secrets. And he has operatives on the spot, ready day and night to rush us photographed copies of anything we need to know."